



Jena, den 29. Oktober 2018

Stellungnahme der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zur Streichung des Masterstudiengangs Gender Studies in Ungarn

Am 12. Oktober 2018 hat die ungarische Regierung ohne weitergehende wissenschaftliche Begutachtung das Studienfach Gender Studies (MA) aus der Liste der zulässigen Studiengänge des Landes gestrichen. Es darf von nun an keine weiteren Einschreibungen in das Fach geben. Die offizielle Begründung lautet, dass es auf dem Arbeitsmarkt keine Nachfrage für Studierende mit diesem Abschluss gebe. Dass die ungarische Geschlechterforschung im Vorfeld der Entscheidung massiven politischen Diffamierungen ausgesetzt war, in der sie als ‚Pseudo-Wissenschaft‘ und als Gefahr für Nation und Familie dargestellt wurde, lässt jedoch auf politisch-ideologische Gründe schließen. In Ungarn wird der Master in Geschlechterforschung bisher an zwei Universitäten angeboten: der staatlich finanzierten Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) sowie der privat finanzierten Central European University (CEU), die eine Zulassung des Studiengangs sowohl in Ungarn als auch in den USA hatte. Aktuell immatrikulierte Studierende der ELTE dürfen ihr Studium noch abschließen. Der CEU hingegen wurde die ungarische Akkreditierung entzogen, so dass deren Studierende in Zukunft nur noch das US-amerikanische Diplom erhalten.

Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie nimmt diese massive Verletzung der Freiheit von Kunst und Wissenschaft (Artikel 13 der EU-Grundrechtcharta) sowie dem Recht auf Bildung (Artikel 14 der EU-Grundrechtcharta) mit Entsetzen zur Kenntnis. Die Geschlechterforschung ist ein international anerkanntes Forschungsgebiet, das mit der ELTE und der CEU zwei renommierte, international vernetzte und anerkannte Standorte hatte. Dass ein international anerkanntes Forschungsgebiet gegen den Willen der Universitäten abgeschafft wird, ist nur eine von vielen alarmierenden Entwicklungen in Ungarn unter der seit 2010 regierenden rechtsnationalen Fidesz-Regierung. Die Freiheit von Wissenschaft und Forschung stehen nicht erst seit dieser letzten Regierungsmaßnahme unter Beschuss. Der Präsident der CEU berichtete bereits im Juli 2017 darüber, dass Gesetzesänderungen im Land massiv in den Betrieb der Universitäten eingreifen, die Meinungsfreiheit unterwandern und die CEU von der Schließung bedroht ist. Darüber hinaus gehören ‚Anti-Genderismus‘ und das Beharren auf biologische Geschlechterdifferenzen und ‚natürliche‘ Geschlechterrollen seit längerem zum rhetorischen Mittel, mit dem kritische Wissenschaft mundtot gemacht werden soll.

Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung fordert ein deutliches Bekenntnis Ungarns zu den Grundrechten der EU und die Rücknahme der Streichung des MA Gender Studies.

Der Rat der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung:

Sylka Scholz (FSU Jena), 1. Sprecherin
Andrea Nachtigall (EAH Jena), 2. Sprecherin
Joris A. Gregor (FSU Jena)
Mike Laufenberg (TU Berlin)
Lisa Mense (Universität Duisburg-Essen)

Alexandra Scheele (Universität Bielefeld)
Vanessa E. Thompson (Universität Frankfurt)
Pinar Tuzcu (Universität Kassel/Universität Gießen)



Jena, October 29th 2018

Statement by the Women's and Gender Studies Section of the German Society of Sociology (DGS) on the abolishment of the Master's programme in Gender Studies in Hungary.

On 12 October 2018, the Hungarian government removed the subject of Gender Studies (MA) from the list of admissible courses of study without any further scientific assessment. From now on, there may be no further enrolments in the Gender Studies programs in Hungary. The only official argument provided by the Hungarian government to justify this shocking decision was that there is no demand on the labour market for students with this degree. However, the fact that Hungarian Gender Studies was exposed to massive political defamation such as being a 'pseudo-science' and dangerous to the unity of the nation and the institution of family makes the political-ideological motivation behind the decision to forbid Gender Studies in Hungary.

In Hungary, the Master in Gender Studies has so far been offered at two universities: the state-funded Eötvös Loránd University (ELTE) and the privately financed Central European University (CEU), which had an admission to the programme both in Hungary and in the USA. Students currently enrolled at ELTE are still allowed to complete their studies. The CEU, on the other hand, had its Hungarian accreditation withdrawn, so that its students will only receive the US diploma in the future.

The Women's and Gender Studies Section of the German Society for Sociology notes with consternation this massive violation of the freedom of art and science (Article 13 of the EU Charter of Fundamental Rights) and the right to education (Article 14 of the EU Charter of Fundamental Rights). Gender Studies is an internationally recognized field of research and the ELTE and CEU had been two renowned, internationally networked and recognized locations in Hungary. The fact that an internationally recognised research area is being abolished against the will of the universities is only one of many alarming developments in Hungary under the right-wing national Fidesz government that has been in power since 2010. We also know that the freedom of science and research has not only been under attack since this last government measure. The President of the CEU reported as early as July 2017 that legislative changes in the country are massively interfering with the operation of universities, undermining freedom of expression and threatening the CEU with closure. In addition, 'anti-genderism' and the insistence on biological gender differences and 'natural' gender roles have long been part of the rhetorical means used to silence critical science.

The Women's and Gender Studies Section in Germany calls for an immediate clear commitment by Hungary to the fundamental rights of the EU and the withdrawal of their decision to abolish the MA Gender Studies.

The council of the Women's and Gender Studies Section in Germany:

Sylka Scholz (FSU Jena), 1. Sprecherin
Andrea Nachtigall (EAH Jena), 2. Sprecherin
Joris A. Gregor (FSU Jena)
Mike Laufenberg (TU Berlin)
Lisa Mense (Universität Duisburg-Essen)

Alexandra Scheele (Universität Bielefeld)
Vanessa E. Thompson (Universität Frankfurt)
Pinar Tuzcu (Universität Kassel/Universität Gießen)